

Meinungen zum Krieg in der Ukraine

Fünfte Erhebungswelle

forsa. Gesellschaft für
Sozialforschung und
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2
10587 Berlin

Telefon 030 62882-0

E-Mail info@forsa.de

19. Juli 2022

f22.0246/41708 Ma, Ja

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	3
1 Sorgen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg.....	4
2 Wirtschaftliche Belastungen	8
3 Persönliche Belastungen.....	10
4 Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung.....	12

Vorbemerkung

Im Auftrag des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH zum fünften Mal eine repräsentative Bevölkerungsbefragung zum Krieg in der Ukraine durchgeführt.

Im Rahmen der fünften Erhebungswelle wurden insgesamt 1.002 nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Personen ab 18 Jahren in Deutschland befragt.

Die Erhebung wurde vom 14. bis 18. Juli 2022 im Rahmen der bevölkerungsrepräsentativen Mehrthemenbefragung forsa.omniTel® durchgeführt.

Die ermittelten Ergebnisse können mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Grundgesamtheit übertragen werden.

Die Untersuchungsergebnisse werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

1 Sorgen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg

Die Befragten wurden zunächst wieder um eine Einschätzung gebeten, welche möglichen Folgen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg ihnen persönlich Sorgen bereiten.

Die meistgenannte Sorge der Bundesbürgerinnen und -bürger ist weiterhin, dass die Preise in Deutschland durch den Krieg und die Sanktionen weiter ansteigen. Vier von fünf Befragten (83 %) formulieren diese Sorge.

Dass die Versorgung mit Strom, Gas, Benzin oder Diesel in Deutschland gefährdet wird, besorgt rund drei Viertel (76 %) der Befragten und 63 Prozent machen sich derzeit (sehr) große Sorgen, dass sich der Krieg auch auf andere Länder in Europa ausweitet.

Knapp die Hälfte (47 %) der Befragten macht sich im Kontext des Ukraine-Kriegs (sehr) große Sorgen, dass ihre Familie oder Freunde betroffen sein könnten und rund ein Drittel (36 %), dass es in Deutschland zu Engpässen bei der Versorgung mit Lebensmitteln kommt.

Wie in den vorangegangenen Erhebungswellen bereitet der Bevölkerung vergleichsweise weniger Sorge (25 %), dass Deutschland durch die Geflüchteten aus der Ukraine überfordert werden könnte.

Sorgen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg I

Im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine machen sich über die jeweiligen Dinge Sorgen

	sehr große %	große %	weniger große %	keine %
dass die Preise in Deutschland durch den Krieg und die Sanktionen weiter ansteigen.	35	48	12	4
dass die Versorgung mit Strom, Gas, Benzin oder Diesel in Deutschland gefährdet wird.	29	47	19	5
dass sich der Krieg auch auf andere Länder in Europa ausweitet.	23	40	27	9
dass ihre Familie oder Freunde betroffen sein könnten.	17	30	35	18
dass es in Deutschland zu Engpässen bei der Versorgung mit Lebensmitteln kommt.	9	27	45	18
dass Deutschland durch die Geflüchteten aus der Ukraine überfordert wird.	9	16	44	31

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die Sorge, dass die Versorgung mit Strom, Gas, Benzin oder Diesel in Deutschland gefährdet wird, die zuletzt deutlich zugenommen hatte, bleibt weiter auf diesem hohen Niveau (plus 2 Prozentpunkte).

Auch Sorgen um den Anstieg der Preise durch den Krieg und die Sanktionen, die Ausweitung des Krieges auf andere Länder in Europa und Engpässe bei der Versorgung mit Lebensmitteln verbleiben auf dem (erhöhten) Niveau der vorherigen Erhebungswelle.

Darüber hinaus hat aktuell die Sorge zugenommen, dass die eigene Familie oder Freunde im Kontext des Ukraine-Krieges betroffen sein könnten (plus 7 Prozentpunkte).

Sorgen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg II

Es machen sich (sehr) große Sorgen, dass ...	KW	KW	KW	KW	KW
	20	22	24	26	28
	%	%	%	%	%
... die Preise in Deutschland durch den Krieg und die Sanktionen weiter ansteigen.	78	75	80	81	83
... die Versorgung mit Strom, Gas, Benzin oder Diesel in Deutschland gefährdet wird.	63	56	58	74	76
... sich der Krieg auch auf andere Länder in Europa ausweitet.	62	61	58	63	63
... ihre Familie oder Freunde betroffen sein könnten.	42	36	38	40	47
... es in Deutschland zu Engpässen bei der Versorgung mit Lebensmitteln kommt.	31	30	29	35	36
... Deutschland durch die Geflüchteten aus der Ukraine überfordert wird.	25	26	23	24	25

Im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine sind Frauen im Hinblick auf alle abgefragten Aspekte weiterhin häufiger besorgt als Männer, insbesondere dahingehend, dass sich der Krieg auf andere Länder in Europa ausweitet.

Auch äußern Ostdeutsche weiterhin bei sechs der sieben abgefragten Aspekte häufiger (sehr) große Sorgen als Westdeutsche. Bei der Gefährdung der Gas-, Strom-, Benzin- und Dieserversorgung haben sich die beiden Befragtengruppen im Vergleich zur vorherigen Befragungswelle jedoch einander angeglichen.

Die jüngeren Befragten zwischen 18 und 29 Jahren machen sich hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Energieversorgung als auch einer möglichen Betroffenheit von Freunden und Familie etwas seltener (sehr) große Sorgen als die Älteren.

Sorgen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg III

Es machen sich (sehr) große Sorgen, dass ...	insgesamt	Ost	West	Männer	Frauen	18- bis 29-Jährige	30-bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
... die Preise in Deutschland durch den Krieg und die Sanktionen weiter ansteigen.	83	86	82	80	85	87	84	83	80
... die Versorgung mit Strom, Gas, Benzin oder Diesel in Deutschland gefährdet wird.	76	76	76	71	81	68	75	80	79
... sich der Krieg auch auf andere Länder in Europa ausweitet.	63	71	62	51	75	59	65	64	64
... ihre Familie oder Freunde betroffen sein könnten.	47	62	45	40	55	39	43	52	50
... es in Deutschland zu Engpässen bei der Versorgung mit Lebensmitteln kommt.	36	47	35	36	38	42	31	41	35
... Deutschland durch die Geflüchteten aus der Ukraine überfordert wird.	25	33	23	22	28	16	22	32	25

In fast allen abgefragten Bereichen äußern vor allem Befragte mit geringen und mittleren Einkommen häufiger als diejenigen mit Einkommen ab 4.000 Euro (sehr) große Sorgen.

Dass die Preise in Deutschland durch den Krieg und die Sanktionen weiter ansteigen, besorgt allerdings die Befragten in allen Einkommensgruppen in ähnlichem Maße.

Sorgen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg IV

Es machen sich (sehr) große Sorgen, dass ...	insgesamt	Hauptschule	mittlerer Abschluss	Abitur, Studium	Kinder im Haushalt:		Haushaltsnettoeinkommen (in Euro):		
					ja	nein	unter 2.500	2.500 bis unter 4.000	4.000 oder mehr
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
... die Preise in Deutschland durch den Krieg und die Sanktionen weiter ansteigen.	83	84	88	80	89	82	82	87	82
... die Versorgung mit Strom, Gas, Benzin oder Diesel in Deutschland gefährdet wird.	76	82	81	73	85	74	80	82	71
... sich der Krieg auch auf andere Länder in Europa ausweitet.	63	72	70	58	65	63	64	63	65
... ihre Familie oder Freunde betroffen sein könnten.	47	64	48	42	48	47	51	50	36
... es in Deutschland zu Engpässen bei der Versorgung mit Lebensmitteln kommt.	36	50	42	31	40	36	41	41	30
... Deutschland durch die Geflüchteten aus der Ukraine überfordert wird.	25	43	30	18	23	25	29	31	16

2 Wirtschaftliche Belastungen

Die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Belastung durch die Folgen der gegen Russland verhängten Sanktionen bleibt weitestgehend konstant: Eine knappe Mehrheit der Bevölkerung fühlt sich nach wie vor im Alltag durch die wirtschaftlichen Folgen der verhängten Sanktionen – z.B. durch weiter steigende Energie- und Lebensmittelpreise usw. – (sehr) stark (20 %) bzw. stark (34 %) belastet.

38 Prozent fühlen sich dadurch etwas belastet.

8 Prozent konstatieren so gut wie keine Belastungen.

Dabei sieht sich mit abnehmendem Einkommensniveau ein größerer Anteil der Befragten im Alltag (sehr) stark durch die wirtschaftlichen Folgen der Sanktionen belastet.

Auch Ostdeutsche und Befragte mit Kindern im Haushalt geben häufiger als Westdeutsche und diejenigen ohne Kinder an, dass sie diesbezüglich (sehr) stark belastet sind.

Wirtschaftliche Belastungen

Es werden im Alltag durch die wirtschaftlichen Folgen der gegen Russland verhängten Sanktionen - z.B. weiter steigende Energiekosten, steigende Lebensmittelpreise usw. - belastet

		sehr stark	stark	etwas	so gut wie gar nicht
		%	%	%	%
insgesamt	KW 20	15	37	38	10
	KW 22	16	37	38	9
	KW 24	15	40	34	10
	KW 26	20	36	34	9
	KW 28	20	34	38	8
Ost		34	33	25	8
West		17	34	40	8
Männer		18	32	40	8
Frauen		21	36	36	7
18- bis 29- Jährige		14	31	46	9
30- bis 44-Jährige		22	35	37	6
45- bis 59-Jährige		29	32	33	6
60 Jahre und älter		14	36	39	10
Hauptschule		35	32	26	6
mittlerer Abschluss		19	43	33	5
Abitur, Studium		16	29	44	10
Haushaltsnettoeinkommen (in Euro):	unter 2.500	25	37	30	7
	2.500 bis unter 4.000	20	37	39	3
	4.000 oder mehr	11	31	46	12
Kinder im Haushalt:	ja	29	36	32	3
	nein	17	34	40	9

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

3 Persönliche Belastungen

Das Niveau der persönlichen Belastung durch den Krieg in der Ukraine und die Medienberichterstattung darüber ist im Vergleich zur letzten Erhebung insgesamt auf den bislang höchsten Wert seit Befragungsbeginn gestiegen.

Rund drei Viertel der Befragten geben aktuell an, dass sie der Krieg in der Ukraine und das, was sie darüber in den Medien wahrnehmen, sehr stark (26 %) bzw. stark (47 %) belastet.

Ein Fünftel (21 %) fühlt sich weniger stark und 5 Prozent fühlen sich gar nicht belastet.

Frauen und Befragte ab 60 Jahren geben häufiger als Männer und Jüngere eine (sehr) starke persönliche Belastung aufgrund des Krieges und dem, was sie darüber in den Medien wahrnehmen, an.

Persönliche Belastung aufgrund des Ukraine-Krieges

Es belastet sie persönlich der Krieg in der Ukraine und das, was sie darüber in den Medien wahrnehmen

		sehr stark	stark	weniger stark	gar nicht
		%	%	%	%
insgesamt	KW 20	21	46	27	5
	KW 22	26	44	24	6
	KW 24	25	42	25	8
	KW 26	24	42	25	8
	KW 28	26	47	21	5
Ost		30	48	15	5
West		25	47	22	5
Männer		19	46	28	7
Frauen		33	48	15	3
18- bis 29-Jährige		11	54	33	2
30- bis 44-Jährige		20	52	22	6
45- bis 59-Jährige		26	43	21	8
60 Jahre und älter		38	44	15	3
Hauptschule		27	40	22	9
mittlerer Abschluss		26	50	18	5
Abitur, Studium		26	47	22	5
Haushaltsnettoeinkommen (in Euro):	unter 2.500	24	50	21	5
	2.500 bis unter 4.000	32	41	17	7
	4.000 oder mehr	25	51	20	4
Kinder im Haushalt:	ja	26	47	23	4
	nein	26	47	20	5

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

4 Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung

Nachdem die Zufriedenheit mit dem bisherigen Krisenmanagement der Bundesregierung im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg zuletzt gestiegen war, hat diese aktuell wieder etwas abgenommen: 32 Prozent der Befragten geben an, dass sie damit (sehr) zufrieden sind (minus 4 Prozentpunkte).

Zwei Drittel der Bundesbürgerinnen und -bürger sind mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung weniger (41 %) bzw. gar nicht (26 %) zufrieden (plus 6 Prozentpunkte).

Westdeutsche und Befragte mit höheren Haushaltsnettoeinkommen sind mit dem Krisenmanagement etwas zufriedener als Ostdeutsche und Bezieherrinnen und Bezieher mittlerer und geringer Einkommen.

Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung

Mit dem bisherigen Krisenmanagement der Bundesregierung im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg sind

		sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	gar nicht zufrieden
		%	%	%	%
insgesamt	KW 20	4	39	36	18
	KW 22	2	36	38	21
	KW 24	2	27	44	22
	KW 26	4	32	39	22
	KW 28	3	29	41	26
<hr/>					
Ost		1	18	32	47
West		3	31	42	22
<hr/>					
Männer		2	30	37	30
Frauen		3	27	44	22
<hr/>					
18- bis 29-Jährige		0	31	53	16
30- bis 44-Jährige		4	26	41	27
45- bis 59-Jährige		3	25	38	30
60 Jahre und älter		3	32	36	27
<hr/>					
Hauptschule		3	30	38	26
mittlerer Abschluss		2	22	45	30
Abitur, Studium		3	32	39	24
<hr/>					
Haushaltsnetto- einkommen (in Euro):	unter 2.500	1	27	39	30
	2.500 bis unter 4.000	4	23	46	27
	4.000 oder mehr	3	37	38	21
<hr/>					
Kinder im Haushalt	ja	4	27	43	24
	nein	2	29	40	26

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“